

Central-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Brauhausstraße 16/17. Sammel-Preis 274.31. Druck-Ansprüche: Einzelnummern. In Halle höherer Gewalt (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebendes.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Vorföhrrung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 0,65 Postgebühren) zuzüglich 0,36 Liefergebühr. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. September Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 19

Dienstag, den 23. Januar 1940

Einzelpreis 10 Pf.

Ganz Europa unter Schnee und Eis

Brennstoffmangel sogar in Vitanen / Nur größere Dampfer kommen noch in den Kopenhagener Hafen / Spaniens Straßen vereist und Gebirgspässe verweht

Der seit 50 Jahren nicht mehr verzeichnete Kälteeinbruch in den mittleren Breiten graden fast nun auch in Vitanen seit Beginn dieses Monats fast ununterbrochen Temperaturen zwischen 20 und 40 Grad unter Null gebracht.

In den letzten 48 Stunden sind bei etwas ansteigenden Temperaturen noch große Schneemassen niedergeschlagen, die zu mehr oder weniger großen Verkehrsstörungen führten. In Rom und Viana herrscht ein außerordentlicher Brennmaterialmangel. Obgleich Vitanen an und für sich über genügend Brennholz verfügt, reichen die im Herbst für einen normalen Bedarf vorbereiteten Bestände bei weitem nicht aus, zumal noch die große Kälte und Schneeverwehungen den Transport erschweren. Bisher ist in Rom und Viana überhaupt kein Brennholz erhältlich. Soweit noch Vorräte vorhanden sind, werden sie für lebenswichtige Betriebe, wie Bäckereien, Krankenhäuser usw. zurückgehalten. Die große Kälte wirkt sich auch verheerend auf den Viehbestand aus. In nachstehendem Umfang sind Niederwild und auch schon Hochwild ertrudern und verhungert aufgefunden.

Die Eiswierigkeit für die dänische Schifffahrt haben sich zwar verlagert, aber nicht verringert. Eisstürmen infolge des Einbruchs haben die jütischen Herde fast unüberwindlich gemacht. Eine ganze Reihe von Dampfschiffverbindungen mußte vorläufig eingestellt werden. Der Verkehr von Halborg nach Kopenhagen erlitt Verzögerungen bis zu 15 Stunden. Immer wichtiger wird auch das Eisintkommen in den Kopenhagener Hafen. Nur größere Dampfer können sich noch den Weg durch das Eis bahnen, auch von ihnen lag der aus Vornholm kommende Dampfer vier Stunden lang fest. In Vande ist einer Erleklärer des Verkehrs auf den Fährten eine enorme Erschwerung im Hinblick durch Schneeeinbruch gefolgt, der wieder Bahntrecken und Wege zerstört hat.

Auch in Spanien hält die Kältemasse an. Während in Madrid die tiefste Temperatur am Montag minus 5 Grad betrug, wurden in Vitoria 20 Grad minus gemessen. In ganz Zentralspanien ist der Ueberlandautobus- und Luftfrachteinverkehr eingestellt, da die Straßen vereist und die Gebirgspässe unter meterhohen Schnee begraben sind. Dort wurden alle männlichen Bewohner der Dörferhaft angehalten, um Straßen und Pässe wieder befahrbar zu machen, da die Lebensmittelversorgung bereits stockt. Die Provinz Segovia leidet unter einer Wollfäule. Die Tiere bringen infolge der Kälte und des Hungers bis in die Dörferhaft ein. Zum ersten Male seit sieben Jahren fiel auch in Sevilla Schnee. Viele Dörferhaft in mittleren

Spanien sind seit drei Tagen vollkommen von der Außenwelt abgeschnitten. Im Hafen von Bilbao mußte die Verladeaktivität infolge heftiger Schneehürme eingestellt werden. Zahlreiche Schiffe mussten in dem dortigen Hafen Schutz vor dem Unwetter suchen. In einem Hospital in Salamanca brach ein Großfeuer aus, das drei Parvellen einäscherte. Da viele Rettungen gelangt sind, konnte infolge des Bausermangels nicht gelöscht werden.

Durch den ungemöhnlichen Frost sind in Holland jetzt auch Maas und Waal an verschiedenen Stellen zugefroren. Man erwartet, daß nach einigen Tagen diese beiden Flüsse obfließig mit Eis bedeckt sein werden. Damit werden sämtliche Wasserläufe in Holland zugefroren sein, was eine völlige ungemöhnliche und einzigartige Eisbedeckung darstellt und den holländischen Transport vor die größten Schwierigkeiten stellt.

257 Todesopfer in USA

In China forderte die Kälte 700 Tote. Die seit zehn Tagen anhaltende Kältemasse in den Vereinigten Staaten hat, einer Meldung der Associated Press zufolge in 32 Bundesstaaten bis jetzt 257 Todesopfer gefordert. In verschiedenen südlichen Staaten mußten die Schulen geschlossen werden, da es dort in den öffentlichen Gebäuden nur wenige Heizrichtungen gibt. Auch im Fernen Osten wütet eine Kältemasse, wie eine Meldung aus Schanghai beweist, in der es heißt, daß der außerordentlich starken Kältemasse in Schanghai bisher etwa 700 Menschen, meist Bettler und Kinder, zum Opfer gefallen sind. Die meisten Ertrunkenen wurden in den westlichen Stadtteilen, dicht außerhalb der Niederlassungen, gefunden.

Die „deutschen Fallschirmjäger“

Frankreich jagte — zwei Poilus. In der Gegend von Bellou-en-Santerre (Departement Somme) wurde vor kurzem eine aufregende Meuterei veranfaßt. Die gesamte Gendarmerie dieses französischen Bezirkes und 20 Polizisten der Luftarmee waren aufgeboten worden, um zwei auf Irrwege geführten Poilus, die sich mit Kampfmittel verknüpften, zu fassen und schließlich festzunehmen. Die ganze Aufregung rührte von der in Frankreich umgehenden Krankheit „Spionitis“ her. Man hatte auf beiden Poilus für deutsche Fallschirmjäger gehalten, die angeblich in französischer Uniform auf freiem Felde hinter den französischen Linien von deutschen Flugzeugen aus gelandet sein sollten.

Feuer zerstört einen italienischen Dampfer

Auf der Reise von Südamerika nach Genua / 108 Personen werden vermißt

Der der italienischen Schiffsahrtsgesellschaft Italia gehörende Dampfer „Draazio“, der sich auf der Rückreise von Südamerika nach Genua befand, fiel zwischen Barcelona und seinem Heimathafen einem schweren Brand zum Opfer. Wie die Schiffsahrtsgesellschaft mitteilt, ist das Schiff verloren. Es ist zwar fraglich, ob das völlig unbekannte Brand noch in einen Hafen geschleppt werden kann. Der Schaden durch den Verlust des 11600 ANZ. großen Schiffes und seiner vollen Ladung geht in die Millionen. Die 700 bis 800 Passagiere konnten durch die italienischen Dampfer

„Biancamano“ und „Sella“ zum größten Teil gerettet werden. Einige der Rettungsschiffe scheinen bei dem außerordentlich schweren Seegang jedoch getrennt zu sein, so daß 108 Personen von der Beladung und den Passagieren vermißt werden.

Erfolgreiche Getreideernte

Der Duce schmeckt die Sieger an. Wie alljährlich hat Mussolini auch diesmal wieder die Sieger der fünften Getreideernte als die Vorbilder der italienischen Bauernschaft im Kampf um die Autarkie auf dem Gebiete der Ernährung mit Worten der Anerkennung und hohen Geldpreisen ausgezeichnet. Die Ausstätten für die nächste Ernte seien bisher gut, und wenn das Klima im Mai und Juni günstig sei, werde man mit einer Ernte rechnen, die zwischen 10 und 12 Millionen Hektoliter Getreide, um den jetzt 45 Millionen Italienern das Brot zu sichern.



Die „Beherrscher“ der Meere. Churchill (zur Seeschlange): „Kannst du nicht ein bißchen für uns tun?“

Scharfer Protest Japans in London

21 Deutsche völkerverrechtswidrig von japanischem Dampfer heruntergeholt

Tokio, 22. Jan. Der japanische Dampfer „Mama Maru“ wurde Sonntag nachmittag zur 35. Seemeile südlich der japanischen Küste kurz vor der Einahrt nach Yokohama von einem englischen Kreuzer angehalten. 21 deutsche Seemänner, Zivilpersonen, die bisher Angehörte einer Tochtergesellschaft der amerikanischen Standard Oil waren, und von Amerika nach Japan infren, wurden von den Engländern völkerverrechtswidrig von Bord des japanischen Schiffes geholt und gefangen gesetzt.

Die japanische Regierung hat durch den japanischen Botschafter in Tokio wegen des Vorfalls der „Mama Maru“ in nächster Nähe der japanischen Küste und gegen die völkerverrechtswidrige Verhaftung deutscher Zivilpersonen Protest eingelegt.

In dem Protest werden die Einzelheiten der Unternehmung und Gefangennahme der 21 deutschen Passagiere durch das britische Kriegsschiff noch einmal dargestellt, wobei darauf hingewiesen wird, daß der Kapitän der „Mama Maru“ nicht hindern konnte, daß die Gefangennahme durch Zwangsmaßnahmen durchgeführt wurde. Es mußte der britischen Regierung, heißt es in dem Protest weiter, hinsichtlich bekannt sein, daß die japanische Regierung sich nach dem allgemein üblichen Grundgesetz richtet, wonach die Auslieferung von Angehörigen einer kriegführenden Nation, die sich auf einem neutralen Schiff befinden, sich auf aktive Soldaten beschränkt. Trotzdem habe das britische Kriegsschiff im Widerspruch zu dem allgemein anerkannten Völkerverrecht gegen das japanische Schiff in Gemässheit unweit Japans ergriffen.

Die japanische Regierung könne diese Maßnahme nicht anerkennen und fordere von der britischen Regierung unverzüglich eine umfassende und triftige Erklärung. Die

japanische Regierung behalte sich gleichzeitig ausdrücklich das Recht vor, die Wiederzulieferung der gefangengenommenen Deutschen zu verlangen.

Wichtigste heißt es in dem Protest: „In Anbetracht der Tatsache, daß die britische Regierung bereits auf großes Mißfallen in der öffentlichen Meinung Japans getroffen ist, würde die Wiederholung einer solchen Handlung in der Zukunft die Haltung der japanischen Nation gegen Großbritannien weiter verschlechtern.“

Der Kapitän der „Mama Maru“ bestätigte, daß die herausfordernde britische Aktion wohl vorbereitet gewesen sein müsse. Der britische Kreuzer sei um 12.30 Uhr ausgemacht worden und habe den japanischen Passagierdampfer um 12.45 Uhr

„Nur für Offiziere“

Das ist das englische „Volksheer“

Unter den Mannschaften der englischen Armee hat es nachdrückliche Empörung hervorgerufen, das zahlreiche Londoner Hotels und Restaurants, vor allem in der Nähe von Brompton oder militärischen Dienststellen im Einvernehmen mit den Offizieren der betreffenden Einheiten Mafia angebracht hatten: „Nur für Offiziere“, oder „Für Unteroffiziere und Mannschaften verboten“. Es kam wiederholt vor, daß Kränker von der Front zum Verlassen von Lokalen aufgefordert wurden, weil diese von Offizieren bevorzugt wurden. Das britische Kriegsministerium mußte jetzt diesen Tatbestand angeben und verspricht in einer amtlichen Erklärung eine Umwidmung, drückt aber die Erwartung aus, daß Angehörige des Mannschaftenstandes, wenn sie sehen, daß zahlreiche Offiziere in einem Lokal sitzen, von selbst umflehren und anderswo hingehen. Abgesehen aber von solchen kleinen Unterstellungen“ rühmt England sein demokratisches Volksheer.

Der gefirzte Heeresbericht. Berlin, 22. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

Wo kommt bloß die Kälte her?

„Wie ist es kalt geworden...? Wo ist fruchtig, ob und leer...? Goldschloß hat man verloren... Wo kommt bloß die Kälte her?“ Jeder Fluß ist angefroren, und der Frost beißt in die Ohren. Und das Kaufen wird uns schwer. Wo kommt bloß die Kälte her?

Will man durch die Straßen bummeln, muß man sich ganz dick verummeln. Will drei Mädchen oder mehr... Wo kommt bloß die Kälte her? Halbgard hat mir geschrieben, so die Wärme ist geblieben. Und sie meint, sie wär beim Meer und darum bei uns nicht mehr.

Um den Feinden einzuflehen, daß sich ihre Haare spreizen, auf dem Sand und auf dem Meer mit Kanonen und Geschütz. Darum haben die Soldaten alle Wärme aufgelassen. Und sie sind mit Feuer schwer rund dem Feinde hinterher.

Kerner sag man ohne Scheren auch die warmen Mädchenherzen hier bei uns aus dem Versteck. — Den Soldaten hinterher. Wandern sie mit heißen Händen, und selbst mir dieses Wissen, schreit uns seine Kälte mehr. fällt es uns auch manchmal schwer!

Peter Eichbert.

Bauarbeiten ruhen vorübergehend

Die strenge Kälte bewirkt, daß auch die verschiedenen Bauarbeiten in der Stadtverwalt. teilweise unterbrochen werden. Während die Innearbeiten in häuslichen Gebäuden, wie im Neubau des Innerbergs Alleegebäude, beim U- und Ausbau der Wasserhallen und Werkstätten der Straßenreinigung in der Parkstraße 1, im Haus an der Moritzburg usw. fortgeführt werden konnten, ruhen alle Außenarbeiten. Auch der Bau der Mauer in der Arbeiterkolonie mußte eingestellt werden, ebenso wie alle übrigen angefangenen Bauarbeiten mit Rücksicht auf den Frost eingestellt.

Durch die Gartenverwallung wurden wie in der Vorwoche in den Anlagen Sträucher und Bäume ausgeschält. Ein Teil der Gekaltarbeit wurde zur Schneefreihaltung der Straßenreinigung übernommen. Zwei Doppelgaragen und der große Elektromotor wurden für den Transport von Baumaterial für die Bauverwallung eingestellt.

Durch die Fortbewallung wurde der Hofeinstich in verschiedenen Zonen der nächsten Fortsetzung.

Arbeitsloß muß herausgegeben werden

Das Reichsarbeitsgericht hätte die Frage zu entscheiden, ob der Arbeitgeber Arbeitsloß und Steuerkarte des Arbeitnehmers zurückzahlen darf. Es hat diese Frage verneint. („Deutsches Recht“, Ausgabe A, 2. 135/1940). Die sofortige Rückgabe des Arbeitsloßes kann durch einstweilige Verfügung des Arbeitsgerichts angeordnet werden. Bei unbefristeter Einbehaltung der Steuerkarte durch den Arbeitgeber kann sich der Arbeitnehmer auch an die Arbeitsbehörde wenden, mit dem Ergebnis die Steuerkarte einzuziehen und an ihn auszuliefern. Daneben ist aber auch eine Anrufung des Arbeitsgerichts zulässig, durch das die Beschlagnahme der Steuerkarte einstweilig aufgehoben werden kann, wenn dem Arbeitnehmer ein Anspruch auf Rückgabe der Steuerkarte besteht. Diesem darf, wenn ein Anspruch besteht, die Steuerkarte feinesfalls dann dienen darf, wenn ein Anspruch besteht. Diesem darf, wenn ein Anspruch besteht, die Steuerkarte feinesfalls dann dienen darf, wenn ein Anspruch besteht.

Sonderverteilung von Lebensmitteln für Familienjenseit

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat, wie amtlich mitgeteilt wird, die Ernährungsämter ermächtigt, für Familienjenseit anlässlich von Trauungen, Hütten und goldenen Hochzeiten, Sonderverteilung von Lebensmitteln bis zu einer Höchstzahl von insgesamt 12 Portionen je Familienfeier vorzunehmen. Anträge sind bei den Ernährungsämtern einzureichen.

Cieder für die Verwendung

Seit Kriegsausbruch haben der Männerbund der Reichswehr und der Pöhlmannverein zu Halle eine Gemarkung erworben, um die in der Heimat verbliebenen Mitglieder inepachtet der in der Kriegsvorfällen lebenden Soldaten in der Heimat zu erhalten. Unter der Leitung ihres gemeinsamen Chefmehlers Schallong brachten beide Gemarkungen im Sommer Elisabeth-Kronenbau aus ihrer reichlichen Wälder. In mehreren dazwischenbare Häusern, insbesondere in den Häusern des Pöhlmannvereins, wurden vortragene Cieder „Musikfester“ in die Luft geblasen. Und es blies der Fener wär in sein Horn. Beide Gemarkungen haben sich in den Dienst gestellt, beizutragen, die Aufgaben des Deutschen Sängerbundes in der Kriegszeit und damit auch die des Sängerkreises „An der Saale“ zu erfüllen.

Eva und Olympia im Schneegestöber

Nackt und bloß und bronzebraun durch einen eifigen Wintertag / Klimisch-Ausstellung verließ das Moritzburgmuseum

Sie standen lächelnd auf ihren Podestamenten und ließen sich von unzähligen Besuchern umgeben. Sie waren wie zwei Mädchen, welche traten ganz nah heran und küßten sie durch das Vorgehen, andere blieben wie in Ehrfurcht einige Schritte vor ihren Sockeln stehen und schauten sie wie Wunder aus einer fremden Welt an. Olympia, die Trübsinnige, Eva und Grato, die ihre schönen Schwärme. Endlich war ihre Zeit um. Männer mit Schneeflocken im Schnaubart stapften in...

ihres schmalen Buches — der mancher Besucher der Klimisch-Ausstellung einen heiligen Blick auf die eigene Taille entlockt haben mag — drückten sie ihren Schauern die Schultern trumm, die Stiefel in den Schnee, und hinterließen so unmittelbar recht süße Spuren ihrer letzten Bewusstheit. Doch außerdem bezeichnete die Schöne nicht noch einen anderen Weg: den Pfad, auf dem ein Traum von warmen, glücklichen Tagen aus den Winterträumen unserer Stadt hinausgegen ins Land rief, sie wird verhalten, die hier bleiben dürfen, darunter das schlafende junge Mädchen, das sich amüti zurückgelehnt, von „Wind und Sonne“ umspült läßt und die liegende Gestalt, die das Glück eines Sommers tags zu trüben läßt, nicht als sichere Bete ihres Wiederkommens nehmen will.

Olympia aber wird mit ihren Schwärmen lange im grauen Wagen stehen, der über hohes Strohdach, unter dunklen Winterhimmel herabtritt und später über Schauern weit ins Land rief, sie wird verhalten, gebogen und gelassen werden. Und danach wird sie wieder, auf einem vielleicht noch höheren Sockel thronen, und wieder, schön und ungerührt, Bemunderer um Bemunderer an sich vorüberziehen lassen.

H. R.



Zeichnung: Gieseler

die hilfsgebundenen Räume. Sie fanden in die Hände, sagten „Danke!“ und hoben die Götinnen von ihren Thronen. Um die schlafenden Hüften der Olympia straffte sich alsbald ein Sobegart, ein zweiter schlang sich um ihre Schultern, und schamhaft trugen sie die große Bronzetafel durch den verstreuten Moritzburg, zum Tor hinaus.

Die Hohnsteiner Puppenpieler vor dem Veranlassungsring der H.H.

Durch die Kälteferien aller hallischen Schulen ist es notwendig geworden, eine Veranstaltung für das Galtspiel der Hohnsteiner Puppenpieler zu treffen. Der Veranlassungsring der H.H. hat am Freitag, 26. Januar, falls als Spieltag aus, Vorstellungen finden nur am Donnerstag, dem 25. Januar, 16 und 20 Uhr, im „Hofgarten“ statt. Aus oben genannten Gründe steht die Aus der Hohnsteiner Puppenpieler nicht zur Verfügung. An der Vorstellung am Donnerstag nachmittag nehmen alle Mitglieder, die für diesen Zeitpunkt bereits eine Karte haben, teil, dazu die Jungen und Mädchen im Hohnsteiner Club. Die Veranstaltung ist für die Abendvorstellung am Donnerstag. Teilnehmer sind alle Mitglieder, die eine Karte für den Sommerabend haben, dazu haben Mitglieder der Karten, die auf Freitagabend lauten.

Unser Auto mit Tarnscheinwerfern

Eine Maßnahme, die besseres Abblenden ermöglicht

Um sowohl den Erfordernissen des Luftschutzes und der Wehrmacht Rechnung zu tragen, als auch gleichzeitig Wünsche im Straßenverkehr zu berücksichtigen, hat der Reichsverkehrsminister angeordnet, daß Kraftfahrzeuge spätestens am 1. Oktober 1940 mit dem Wehrmacht-Tarnscheinwerfer ausgerüstet sein müssen. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, um die verkehrsmäßige Abblendung der Fahrzeuge sicherstellen und eine Einseitigkeit im Straßenverkehr zu erreichen, um ferner zu sichern, daß einseitige Fahrzeuge lediglich den Erfordernissen der Wehrmacht entsprechen. Die Verordnung ist nicht für Kraftfahrzeuge mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als sechs Kilometern je Stunde, für selbstfahrende Altkraftmaschinen mit einer Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 Kilometer je Stunde, für elektrisch angetriebene Kraftfahrzeuge und für Kranenfahrzeuge. Für Jagdmaschinen in der Landwehr und für Kraftfahrzeuge, die zur Wehrmacht bestimmt sind, wird weiterer Bestimmung in Kraft. Der Wehrmacht-Tarnscheinwerfer ist schwingungsfrei zu anbringen, daß die Lichtstrahlöffnung nicht höher als 1,2 Meter und nicht tiefer als 0,8 Meter über der Fahrbahn liegt. Er ist so zu richten, daß die obere Hell-Dunkel-Grenze des Lichtes in einer Entfernung von fünf Metern vor der Lichtstrahlöffnung mindestens sechs Zentimeter tiefer als die obere Kante der Lichtstrahlöffnung liegt. Der Wehrmacht-Tarnscheinwerfer muß sich unabhängig von der übrigen Beleuchtung des Fahrzeuges ausschalten lassen und muß so geschaltet sein, daß er nur mit den Gegenlichtlampen zugleich gebraucht werden kann.

Warmwasserbeschränkung und Miete

Weniger Kosten für den Mieter / Richtlinien für die Durchführung

Nachdem die Reichsstelle für Kofle durch ihre Anordnung vom 11. Januar den Verwaltungsbehörden die Ermächtigung erteilt hat, die Stilllegung oder Einschränkung der Warmwassererwärmungsanlagen beschränkt anzuordnen, hat der Reichsminister für die Preisbildung Richtlinien für die daraus folgenden Mietminderungen gegeben:

- 1. Wenn die Kosten der Warmwassererwärmung vertraglich im Mietzins eingepreist sind, so ist der Mietzins bei Stilllegung der Warmwassererwärmung monatlich um 5 v. H. zu senken.
- 2. Bei einer Einschränkung auf wöchentlich einmahlige Verwärmung ist um 3 v. H., auf wöchentlich zweimahlige Verwärmung um 2 v. H., auf wöchentlich dreimahlige Verwärmung um 1 v. H. der Monatsmiete zu senken.
- 3. Sind die Kosten der Warmwassererwärmung nicht im Mietzins eingepreist, sondern ist hierfür ein Zahlungsabtrag vereinbart, so entfällt dieser Betrag bei Stilllegung der Warmwassererwärmung.
- 4. Bei einer Einschränkung auf wöchentlich einmahlige Verwärmung ist der Faustbetrag um 7/10, auf wöchentlich zweimahlige Verwärmung um 2/10, auf wöchentlich dreimahlige Verwärmung um 1/10 des Faustbetrages zu senken. Wenn für die Kosten der Warmwassererwärmung und der Heizung ein Gesamtschuldentrag vereinbart ist, so gilt ein Drittel des Gesamtschuldentrages als Entgelt für die Warmwassererwärmung.
- 5. Wird die Warmwassererwärmung für eine kürzere Zeit als einen Monat stillgelegt oder eingeschränkt, so ist der Mietzins oder Faustbetrag anteilig im Verhältnis zum kürzeren Zeitraum nach dem gleichen Grundsatze zu senken.
- 6. Eine Anwendung findet diese Regelung auf die Fälle, in denen die Kosten der Warmwassererwärmung (einschließlich oder ausschließlich der reinen Walfertkosten) nach dem tatsächlichen Verbrauch auf die Mieter umgelegt werden.
- 7. Falls bei gewerblichen Vertrieben die angegebenen Sätze den tatsächlichen Verhältnissen nicht gerecht werden und keine Einigung zwischen Vermieter und Mieter zustande kommt, legt die zuständige Preisbehörde auf Antrag eines der Beteiligten den angemessenen Betrag der Mietminderung fest.
- 8. Der Mieter muß keine Unannehmlichkeiten durch die Einschränkung der Warmwassererwärmung infolge Verwärmung der Koflenlieferung oder infolge Reparaturen ergehen, in Kauf nehmen. Deshalb ist in der Anordnung bestimmt, daß von der Mietminderung abgesehen werden kann, wenn die Stilllegung oder Einschränkung an nicht mehr als drei Tagen im Monat erfolgt.
- 9. Der Vermieter, der die Mietminderung nicht in der vorgeschriebenen Weise durchführt, verliert gegen die Preisoberverordnung und macht sich strafbar.
- 10. Eine ähnliche Regelung wie für die Mietminderung bei beschränkter Warmwassererwärmung ist in der nächsten Zeit für den Fall der Einschränkung der Heizung zu erwarten.

Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Kraftwagen

Der Reichsminister für die Preisbildung hat gemeinsam mit dem Reichsverkehrsminister eine Verordnung über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen im Rahmen der Reichsverordnung erlassen. Die Verordnung gilt damit für alle Fuhrleistungen und Aufträgen im Reichsgebiet, sowie mit der Reichsfortbewallung Anwendung findet. Die Verordnung enthält in ihrer Anlage eine Höchstpreistafel mit Zonen- und Kilometerätzen, Stunden- und Leistungsätzen. Die Preisoberverordnung bleibt insofern weiter in Geltung, als am 17. Dezember 1938 behandelte niedrigeren Höchstpreise festgehalten werden müssen. Die Reichspreisoberverordnung bezieht sich auf die fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen und ist abgeändert, die eigentümlichen Verhältnisse der Reichsgebiete und damit Erhöhung der Transportkosten zu berücksichtigen. Die Preistafel mit dem Wortlaut der Verordnung ist bei der Reichsminister Kraftfahrzeuggewerbe, ihren Bezirksgruppen und den Industrie- und Handelskammern zu beziehen.

Freistellen für Wehrmachtsnachwuchs

Im Wehrmachtsnachwuchsplan wird auf die Wehrmachtsfreistellen und Stellen mit ernanntem Erziehungsbeitrag an den Nationalpolitischen Erziehungsanstalten, die mit besonderem Erfolg für die Heranbildung des künftigen Offiziersnachwuchses wirken, sowie an mehreren anderen Internaten hinzugefügt. Zahlreiche Offiziere und Beamte haben auch von diesen Wehrmachtsfreistellen Gebrauch gemacht. Da aber offenbar diese Möglichkeiten einer verlässlichen Erziehung nicht überall bekanntgeworden sind, wird es als erwünscht bezeichnet, daß die Kommandeure ihre Offiziere und Beamten über die Vergabe von Freistellen im Offiziersdienst und es ihnen insbesondere zur Pflicht machen, die Beamten gefallener oder verbordener Kameraden auf diese Höchstmaßnahme aufmerksam zu machen und sie gegebenenfalls zu beraten.

Unterhaltszahlung bei Wehrdienst

Der staatliche Unterhaltszahlung wird der Wehrdienst auch während der Wehrmachtszugehörigkeit gewährt. Wehrmachtszugehörige, die die erste jährliche Prüfung bestanden und ihre Zulassung zum Vorbereitungsdienst beantragt haben, erhalten den Zuschuß bereits vor Eintritt des Vorbereitungsdienstes. Wehrmachtszugehörige, die die vorbereitende Große Staatsprüfung bestanden haben, erhalten ihn nach Abschlus des Vorbereitungsdiens.

24 Fahrpreisermäßigungen gelten noch

Obwohl die Deutsche Reichsbahn vorübergehend im Interesse einer bewussten Umwandlung des Güterverkehrs Maßnahmen zur Einschränkung des Personenverkehrs treffen und dabei auch Fahrpreisermäßigungen weglassen lassen mußte, sind doch die wichtigsten Ermäßigungen zum größten Teil weiter beibehalten worden.

- 1. Für Kinder bis zu 10 Jahren, 2. für hilfsbedürftige Kinder zur vorübergehenden Unterbringung aus dem Hause und in Heimen, 3. für mittellose Zeiglinge und Pflegsöhne von Blindenanstalten, Waisenanstalten usw., 4. für mittellose Blinde, Taubstumme und Schwerhörige, 5. für Witwe auf Berufsreisen, 6. für hilfsbedürftige Kranke, 7. für öffentliche Straßenvogel (außer Fabrikeur zur Kur und Erholung), 8. für Kriegsteilnehmer auf Ermäßigung von Vorkursen, 9. für deutsche Kriegsbeschädigte bei bestimmten Reisen, 10. für Schwertriebsbeschädigte, 11. für händliche Begleiter von Schwertriebsbeschädigten, 12. zum Besuche von Verwandten oder Freunde deutscher Kriegsteilnehmer und zur Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer, 13. für Monatsfahrten und Teilmonatsfahrten, 14. für Werkstätten und Auslastungsfahrten, 15. für Bezirksfahrten, 16. für Arbeitslosenfahrten und Kurzarbeitslosenfahrten, 17. für Zeugnishaufnahmen, 18. für Heimkehrer und Hausgewerbetreibende, 19. für Arbeiterunfallfahrten (beschränkt auf einmalige Beförderungen im Monat bei Ehegatten und Kindern), 20. für deutsche Wehrpflichtiger (beschränkt wie 19.), 21. für deutsche Seefahrer (beschränkt wie 19.), 22. für Schülermonats- und Schülerwochenfahrten und Geschwistererleichterungsfahrten, 23. für Kleinrentner, 24. für Schülerunfallfahrten (beschränkt auf Fahrten zwischen dem Wohnort des Schülers und dem Wohnort des Lehrers). Ergänzt bleibt ferner der Wehrmachtstarif.

Eier werden nachgeliefert

Wir verweisen auf eine im Angeleitertveröffentlichung Befestigung des Eierbeschaffers der Stadt Salze, wonach Eier nachgeliefert werden, die insolge Preisrückgang bei den Einzelhändlern jetzt nicht ausgetrieben sind.

Der Verletzte war selber schuld

Das Gericht urteilt den Verkehrsunfall zwischen Morl und Weidensee

Am 30. Oktober gegen 6 Uhr früh fuhr der 62jährige Otto S. aus Gimmritz im Saalkreis mit seinem Pferdewagen auf der Reichsstraße Halle - Bismarck zwischen Morl und Weidensee, am Stellenort, auf dem noch nützliche Dunkelheit herrschte, hatte S. am Bordsteif des Wagens zwei Paternen befestigt, und auch das Nagenauge seines Führers war in einmündigen Zustande. Das Pferd war etwas neblig und ein ferner Straßenlaternen hatte eingeleuchtet, so daß er zur Sicherheit so weit auf der rechten Straßenseite fuhr, als es ihm möglich war. Mehrere Arbeiterfahrern hatten auf ihren Rädern auf dem Wege zu ihren Arbeitsstätten das langsam fahrende Fahrzeug überholt, und einer von ihnen war noch gar nicht weit entfernt, als er von hinten her das Geräusch eines ankommenden Motorrades hörte. Er dachte sich, daß dies einer der beiden aus der Reihe kommenden Arbeiterfahrern sein würde, die wegen weiter Entfernung ihrer Arbeitsstätten mit ihren Motorrädern zur Arbeit fahren. Der Motorfahrer wartete abwartend, daß sein Arbeiterkamerad ihm vorüberfahren sollte; er hörte plötzlich einen Knall und vermutete irgendeinen Unfallsfall. Sofort hielt er sein Rad an, fiel ab und fand den Arbeiterkameraden schwer verletzt hinter dem Gefährt liegend vor.

Der Verletzte war in voller Fahrt auf den Abstößen angekommen und hatte, wie sich im Kränzenbrenn herausstellte, einen tieferen Gradbruch erlitten sowie einen Hakenbruch und eine schwere Gehirnerschütterung. Bei der Verhandlung vor dem hiesigen Richter wurde der Verletzte, der ferner wieder hergestellt ist, selbst nicht, wie es zu dem Unfall gekommen war. Nach der Befragung des Wagens S. konnte nur ausgesagt, daß er plötzlich einen starken Anlauf im Wagen verspürte. Alles Sachdienliches über den Unfall wurde, der mit fassenen Licht fuhr, wegen der Mängel der Straßensicht nach vorn genügend aufgeklärt haben, denn die Motorfahrer waren doch ohne Gefahr an dem Gefährt vorbeigefahren. Da der Schein des abgehenden Lichts des Motorrades ammaßen Meter weit fällt, hätte der Verletzte unbedingt das Nagenauge im Sicht anbringen lassen müssen, wenn er aufpassen hätte und dann kein Rad noch rechtzeitig nach rechts abbiegen oder abstoppen können, auch wenn der Angeklagte S. wie es an sich vorzuziehen war, sein rotes Schlußlicht an seinem hinteren Nagenauge angebracht hätte. Die Schuld lag somit an dem verunglückten

Das Kriegsvaterpflichtswort verlangt von uns allen erhöhte Opferbereitschaft UNSERE WAFFE DAS OPFER

Unter dieser Parole des Gauleiter Parteigenosse Eggeling alle Volksgenossen und Volksgenossinnen seines Kampfgaues Halle-Merseburg zu einem würdigen Opfer auf. Auch dein Opfer trägt mit dazu bei, das Ergebnis z Deiner Ortsgruppe u. deines Kreises wirksam zu gestalten.

Auch freie Berufe bekommen Urlaub zur Prüfung

Entsprechend der kürzlich erfolgten Anordnung für den öffentlichen Dienst hat das Oberkommando der Wehrmacht jetzt auch für die freien Berufe zur Ablegung von Prüfungen eine Urlaubsregelung getroffen. Es wird bestimmt, daß Urlaubsgewähren von Wehrmachtsgenossen, die zu einer Prüfung für die freien Berufe, als: Ärzte, Chemiker, Ingenieure, Techniker usw. ausgetrieben worden sind, nach Vorlage entsprechender Nachweise stattzugeben ist, wenn Dienst und militärische Lage es gestatten.

Polenfeldzug im Empfängerdenkmal

Auf Anordnung des Reichsleiterführers werden im nächsten Quartal je ein Empfängerdenkmal an den ruhmreichen Feldzug in Polen angelegt. Die Denkmäler werden in gleicher Ausgestaltung wie die des Weltkrieges in der Halle angebracht.

DR. RENATE HALDING RECHTSANWALT ROMAN VON DORA MARIA WILLE

(4. Fortsetzung.) Im nächsten Augenblick waren die fünf wieder bei der Arbeit, kumm, ergriff, genau wie vorher. Hier der Mann, der die Zimmerei in der Form, irischen sie glatt, sodass die gefornen Ziegel dem Abträger zu, der sie nachweilte auf das Brett schickte. Thomas Halbing trug seine Arbeit in ergriff und freudig zum Gerüst, als wäre dies die herrlichste Arbeit seines Lebens. Die Frau, die ihm immer ein Verlangen angeboten, hatte er völlig vergessen.

Halbing drehte durch Handels Professorin allein war. Da lebte für sie jeder Gegenstand, sprach seine Sprache, war immer Teil ihres Lebens. Wenn hier die Menschendämme schaute, war alles unperfekt, fremd, tot. Und doch liebte Renate beide Stätten, ihr Heim und das Büro, hätte keines missen wollen. Beide gehörten zu ihr, wie ohne die eine oder andere Seite ihres Lebens unvollkommen gewesen.

Sie tat diesen Kanonagang zu Halbertus für Dora. Es war eine reine Gefühlsfrage. Sie würde schon dafür sorgen, daß es auch von Halbertus zu annehmen würde. Arbeit und Liebe, die Dora nicht in sich selbst mit solchen Stupeln. Hatte er nicht den Schein von Antia angenommen, obwohl er wissen mußte, daß sie mit ihrer Großzügigkeit noch andere Absichten verfolgte? Sollte Dora nicht die Dora, Freundin der Weiblichen ausgeführt, hatte und Thomas erbaumgolos in der Halle sah?

Gewaltam rief sie sich den Vornamen, den sie hier zu vertreiben hatte, ins Gedächtnis. Eine Kleinigkeit! Vorgerückte Dokumente waren von der Dudenrei Heeler nicht erhalten worden. Dora, Freundin der Weiblichen, hatte die Abnahme verweigert, und war nun von der Dudenrei zur Zahlung verurteilt worden. Dora, Freundin der Weiblichen, hatte die Abnahme verweigert, und war nun von der Dudenrei zur Zahlung verurteilt worden. Dora, Freundin der Weiblichen, hatte die Abnahme verweigert, und war nun von der Dudenrei zur Zahlung verurteilt worden.

Danzig - eine Tradition im Bild

Danziger Maler stellen zur Zeit im hallischen Moritzburgmuseum aus

Danzig ist eine königliche Stadt. Wer jemals in ihren Mauern weilt und die Langgasse waden Änges hinaufschritzt, wer die Sinfonie ihrer Giebel und die riesige Kette unter dem schwarzen Kranter fixieren hörte, wenn in der gemächlichen Gäßchen des „Danziger Vads“ ihre patriarchale, ebenbürtig weltangehörige wie private Schönheit begegnete, wer auf der Matten die besetzten Stoffe liegen sah, Zengnisse regen Kaufmannslebens, und wer in der Marienkirche vor dem herrlichen Altar Hans Memlings Hand, wird das bestätigen.

Danzig, die königliche Stadt, findet uns nun ihrer Maler. In die hundert Bilder von berühmten Danzigern füllen die Räume des Moritzburg-Museums, und wir müssen sagen: nach der wunderbaren Klimgang-Ansicht, die uns den Begriff der Plastik zu überaus lebendig nahebrachte, haben wir jetzt eine Schau, in der der Geist des Materischen anregend-wirklich schon zum Durchbruch kommt. Es sind keine revolutionären Töne, die dabei angedeutet werden, bis vielmehr auf die erträglichsten und besten Werke von Fritz Heibing selbst - die Ausstellungen sind berühmte Danziger, und das will heißen: die Tradition dieser Stadt ist auch in dem Werke dieser Maler, die meist der älteren Generation angehören, und die großen Beweisen in der Malerei finden als Erfahrungsgeschichten ihren Niederschlag in ihm in einer durchaus eigenen Frägnung und Verwandlung.

Dabei ist es besonders reizvoll, in dieser sehr harmonischen Ausstellung, die die große Note der ehemaligen Danziger als selbstverständliche Wahrheit, Lehrer und Schüler einmal nebeneinander zu sehen: den Meister der Danziger Maler, Fritz Heibing, und den Schüler, den erst später Fritz Heibing selbst. In der Tat, dem Kampfschüler, dessen Werkbilder von einer herrlichen Bewegtheit sind und dessen Bildnisse („Meine Tochter Elisabeth“) als schönste Zeugnisse einer tief empfundenen Menschlichkeit und Charakterdarstellung gelten dürfen, hat man ein wunderbares, reines und klares, aber zugleich eine abweichende Entwicklung. In Heibingsfeld, dem Schüler, brodet es noch, aber was er schon an Entwürfen in große und größte Formate bann, das ist von erkanntlicher geschäftlicher und malerischer Weite. Hier ist das Zeichen nach einem neuen Ausbruch mit einer Souveränität in der Beherrschung des Handwerkslebens vereint, das am Ende dieses Jahres nur zwei Dinge haben können: das Neue, die neue malerische Gestaltung, die die alten Dinge aus heutiger Schau ansieht oder die Manier.

Betrachtet man seine Landschaften, in denen die endlose Dehnung des Weidfeldes in lebendigem Zusammenklang von Erde und Atmosphäre geschilbert wird, so tauchen unwillkürlich die Namen Altkorfer, Buechel und Galpar David Friedrich (als romantisches Erbe) auf, und doch sind diese Bilder nicht arabisch, sie sind ihnen eine Art, die Dinge zu sehen, die bei aller lebendigen Anlehnung anders als in den Vorbildern ist. Sie sind zugleich von einer zusammenfassenden Kraft der Komposition, die Beobachtung und Bewunderung abstrahiert. Das innere Bild, das viele der Landschaftsbildnisse als durchflutet scheint, dürfte ein glückliches Erbe der Altmaler sein, von der dieser junge Maler kommt.

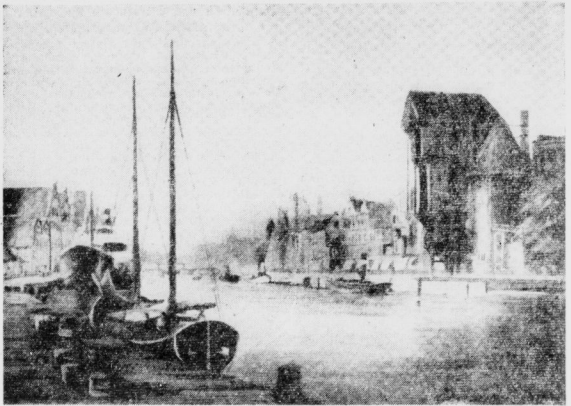
Die Stadt Danzig haben Bruno Paetsch, Paul Dannewitz und St. Elisabeth gemalt. Da haben sich aus dem Meer der Bilder die mutigen Kräfte, die wirkt die „Lange Brücke“ Dannewitz, von dem auch einige sehr starke Bildnisse in der Ausstellung hängen, in ihrer besten, warmen Farbigkeit wie ein Seelengemälde der

Patriarchalität, und überhaupt ist sehr viel von dem inneren Wesen dieser Stadt in allen Bildern, die so gar nicht das Trockene der üblichen Stadtbildnisse haben: eine ideale Poesie bei Bruno Paetsch, eine liebevolle, leichte Schilderung bei St. Elisabeth. Eine Hebelwirkung dieses letzten Malers, die im Besitz des Stadtmuseums Danzig ist, schließt durch ihren fast weltberühmten Bild. Von einem großen Blumenbild geht ein direkt festliches Leuchten aus.

Der Jüngste in der Ausstellung, der 30jährige Karl Kunz, hat einen „Kartoffelfeld“ mit einer Svarianten der farblichen Mittel und Eingliederung der Gestaltung gemalt und einen Seeblickentwurf mit abstrakter Liebe auf ein bunt-gemaltes Blumenbild gelehrt, das man aufmerkt und dabei beiden seinen Bildern seine besondere Beachtung schenkt. Still, ein wenig verträumt, geht Fritz Heibing („Nebenland“) seine Wege, Albert Wiczinski schildert in origineller Manier ein Bild bei Sopot und den Nabalose bei Kartbus. Von Robert Senner sieht man unter anderem ein lautes, fröhliches Bild „Hühnerne“ und einen Elisabeths „Danzig im Flaagen-schmud“ als einseitig an die trüben polnischen Tage erinnerndes Bild die „Be-sichtigung von Dela“.

Einen ihrer Höhepunkte aber findet die Ausstellung in den Aquarellen. Da sind die prächtigen Julius Karl J. Manns in ihrer verschwimmenden Klarheit, da sind die mit vollendeter Meisterschaft hingeleiteten, breitleuchtigen Szenen Fritz Paetzels, da ist ein Aquarell „Am Seeufer“ Bruno Müllers, in dem die ganze Landschaft mit Wasser, Nebel, Kreatur und Himmel zu atmen scheint - da sind, zusammengefaßt, Auslagen, die beweisen, daß man hier vor seinen realistischen Bildsicherungen der Natur in ihrem land-schaftlichen Auschnitt steht, sondern daß der Wahn aus der Landschaft Inspiration schöpft, daß hier die große Verwendung hat, und das alles alles wahren künstlerischen Schöpfens ist.

Da sind weiter die Aquarelle Carl Dittmanns - herrlich in ihrer hellen Klarheit die verführerische „Hindenburgallee“ - da sind die liebevollen Mische auf Danzig Otto Erdemans und, von Brauhaus übersehend, die überlebenden Habermanns Verhoff Dellingerath. Da ist der Schiffsraum (Max Buchholz), der Fischmarkt (Carl Heinrich Senner), da sind die Kutschfahrer Helene von Bieters, und da sind schließlich die



Paul Dannewitz: Die Lange Brücke in Danzig



Bruno Paetsch: Heimgkehr

immer wieder eine neue Note entfaltenden Aquarelle Günther Voellers - alles zusammen an dem wunderreichen Gesamt-bild dieser Ausstellung, die in ihrer Anordnung zugleich den Geist einer lebendigen

Kunstpflege aufweist, der das Moritzburg-Museum neuerdings bereicht und es mehr und mehr in das Bewußtsein der Stadt-Dalle und ihrer Bevölkerung rücken dürfte. Fred M. Franke.

Unter Null Grad / Winterliche Geschichten von Aall Ness

Am Jahre 1633 begegnete einem Stadt-wohnitz in Hamburg das gewiß seltsame Ungeheuer, das ihn ein vom Walgen ge-schmecktes Fleisch erlangt. Es war ein fremde Käse, als man den Dattel vom Walgen im-dreien der Weide löst, der von der Käse ganz hell geworden Arm den Arzt an den Tisch, und zwar so stark, daß er durch den ersten Schreden nach wenigen Tagen starb!

Eine wirkliche Hebertragung gab es im Januar 1795, als die Holländer mit den Franzosen Krieg führten. Versetzt holländische Kriegsschiffe wurden bei der Insel Texel von Eise beschossen. Das machte sich der französische General Devoetter zum-zunne. Mit seiner Kavallerie legte er über die angrenzende See, wobei er den Pferden die Hufe mit Wasser umwickeln ließ. Die Hebertragung gelang. Die Matrosen, die alles anders als einen „Kavallerie-Angriff zur See“ erwartet hatten, wurden bald über-wunden und sämtliche Kriegsschiffe fielen den Angreifern in die Hände.

Nicht nur im Jahre 1812 bei der Be-nennung der „Großen Armee“ Napoleons I. spielten Napoleon's größte Feldherren, die Monate November, Dezember, Januar, Februar und März eine entscheidende Rolle. Auch im Russisch-Japanischen Krieg kamen über die Russen zu Hilfe. Die Matrosen, die über die fiktiven Seen eine Bahnhine legen zu können, erleichterte die Krieg-sführung erheblich.

Als der Erfinder der amerikanischen Artillerie, William Edward Parry, 1819 ge-nannt war, mit seiner aus jungen Leuten bestehenden Mannschaft im Polargebiet zu über-wintern, legte er besonderen Wert darauf, seinen Gefährten auch geistige Abwe-rrung zu bieten. Er richtete Sprechstunden ein. Anhaltenden Lesarten, Erzählungen, andere hörten Vorträge. Eine Vorlesung wurde herausgegeben. Parry selbst, der musikalisch war, veranstaltete Konzerte und Theater-aufführungen - einmal wurde sogar eine eigens für diesen Zweck komponierte Dre-

rette „Die Nordwestpassage“ aufgeschifft. So verbrachte man in bester Stimmung den Winter.

Einen eigenartigen Streich spielte im Januar 1878 ein Schalk der Zollbeamten in Hoch in der Schweiz. Er ließ einige Stübel Wasser in Zuderbuffetten frieren und legte die Gießtüde in Papier verpackt auf die Rheinbrücke. Ein Zollbeamter trug den Bund schnell in die Amtsstube. Während das aber waren die Zuderbüchse zer-schanden, und die Amtsstube stand unter Wasser.

Es ist niemand verpflichtet, die folgende Geschichte zu glauben, die sich Ende 1879 in Düsseldorf zugetragen haben soll. Son-dert wurde berichtet: „Große Freude herrschte dort auf der Neustraße, wo drei Frauen sich so lange Reuigkeiten erzählt hatten, bis sie auf dem Bürgersteig angetroffen waren. Die Nachbarn liefen mit Zäpfeln befehen Wassers herbei, wobei es viel Gelächter gab.“

Einer der einst beliebten Lapphörn-er, der im kalten Winter 1885/86 ent-hand, lautete:

Zwei Knaben gingen an den Fluß mit klapperndem Seebügel; der andere froh nach Celsius, nach Neumann der eine!

In der Badehose durch die Wintertälte In der Schlucht bei Melnit im Protektorat sah im Gattinchen der Arbeiter Strafa mit einem Kameraden am warmen Fein. Man sprach natürlich über die Kälte draußen und über die Beinträchtigungen, die sie herbei-führt. Strafa aber meinte, es mache ihm nichts aus, ihm täte die Kälte nichts. Ja, er getraue sich selbst bei diesem Frost, nur mit einer Badehose bekleidet, einen Killo-meter weit zu laufen. Der andere lächelte ihn aus. Schließlich kam eine Bette zu-hande. Strafa gewann sie, denn er lief wirklich einen Kilometer durch die Kälte und hatte dabei nichts an als nur eine Schwimmbügel. Er zog sich aber eine her-

aria schwere Erkältung zu, daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er an einer Lungenentzündung starb.

Die Oper am Telefon

In America ist sogar ein im Schlaf ge-schicklicher Vorname, der nicht denjenigen der Gattin ist, ausreichend, um eine Scheidung durchzuführen - mit 100prozenteiger Schuld des Gattin. Als daher einmal ein Ameri-kaner im tiefen Schlafammer lag und die Worte „Garnen - Vouite - Manon...“ vor sich hin flüster, sah die Sache sehr ernst für ihn aus. Als die Gattin ihm am nächsten Tag Vorhaltungen machte, sagte er lächelnd: „Liebes Kind - Du irrst dich. Es handelt sich hier nicht um Brauchnamen, sondern um die Titel von Opern, die ich kürzlich ge-sehen habe...“ Das Haupt. Die Gattin war überzeugt. Der Gattin triumphierte, wie schon er sich aus der Affäre gezogen habe. Aber das dicke Ende kam nach. Drei Tage später kam er nach Hause, wo ihm die Gattin zornig-vernehm entgegentrat: „Weißt du, eine deiner Opern hat dich heute nach-mittag am Telefon zu sprechen gewünscht.“

Leuchtplaketten

Ein Fünftchen wandert durch die Nacht... Die Nacht ist schwarz und unübersichtlich, drum ist das Glimmerzweifeln wichtig. Es laßt uns allen; liebes Kind! ad!

Ein Fünftchen wandert durch die Nacht. Man denkt: wer mag denn dort wohl gehen? Man kann nur denken, man nicht sehen - rasch ist die Phantase erwaucht.

Die Phantase sieht wunderlich, sie sieht ein junges Kind natürlich, ein Fräulein, hübsch und zart und zierlich. Das Fünftchen wandert rasch vorbei.

Doch was ist das? Das Fünftchen laßt? So laßt doch nur mein liebes Gretchen! Du bist es wirklich, liebes Mädchen, mein Gott, wer hätte das gedacht?

Zwei Fünftchen wandern durch die Nacht... W.H.N.



Fritz Phäble: Kind mit Blümchen

